

## Susan Sontag: *Das Leiden anderer betrachten* (2004) · Fragen

### 1. [Wirkungen der Kriegsfotos]

1. Reagieren wir wirklich alle gleich auf Kriegsfotos (10f)? Lösen sie dasselbe aus?
  - a) Ist die Reaktion auf Kriegsfotos heute noch geschlechtsspezifisch, wie Woolf glaubte (9, 12)?
  - b) Trifft es zu, dass die primäre Reaktion auf die Fotos in der Ablehnung des Krieges an sich besteht (13-15)?
2. Nach dem 1. Weltkrieg herrschte die Vorstellung, man könne Krieg abschaffen; Nach Sontag glauben das heute *nicht einmal die Pazifisten* (11). Trifft Sontags Einschätzung zu?

### 2. [Fotojournalismus]

1. Trifft es zu, dass Fotos nur eine Sprache haben und für alle bestimmt sind (27)?
2. Sind Bilder (Foto, Fernsehen, Film) unsere primäre Quelle für die Vorstellung von Krieg (28)?
3. Bleiben Fotos wirklich mehr in Erinnerung als Filme (29)? Nimmt Erinnerung wirklich oft die Form von Standbildern bzw. Fotos an, wie Sontag anhand von z. B. CAPAS Foto *Fallender Soldat* zu zeigen versucht?
4. Ist zu schockieren wirklich die Hauptabsicht von Kriegsfotos (30)?
5. Sind Fotos, wie Sontag glaubt, der stärkste Nachweis von Wirklichkeit (33)?
6. Trifft es zu, dass Fotos, v. a. Kriegsfotos, nicht mehr echt wirken, wenn sie zu schön sind (33f)?
7. Erinnerungen an Kriege sind nur lokal bedeutsam (44). Kriege müssen als Exempel für allgemeinere Vorgänge verstanden werden können, damit sie global als bedeutsam betrachtet werden. Hat der Ukraine-Krieg eine solche umfassendere Bedeutung, und wenn ja, welche?

### 3. [Geschichte der Leidensdarstellung; „Gestelltheit“ der Fotos]

1. Sind wir uns dessen bewusst, dass auch Fotos nie ein *einfaches Abbild* der Realität sind, da Fotografieren heisst, *einen Ausschnitt wählen* (56) und dies wiederum bedeutet, auszuschliessen?
2. Trifft es zu, dass wir immer enttäuscht sind, wenn wir erfahren, dass Kriegsfotos gestellt bzw. arrangiert sind (64)? Gehen wir davon aus, dass heutige Kriegsfotos nicht gestellt sind?
3. Was ist unsere Reaktion darauf, dass etwa der *Kuss* von DOISNEAU [1950] gestellt war (66)?

### 4. [Darstellung von Leiden; Darstellungstabus]

1. Welche Veränderungen bringt der Krieg aus der Ferne (80) in Bezug auf die Bilder mit sich?
2. Welche Bedeutung hat der „gute Geschmack“, wenn es um das Zeigen von Bildern geht? Ist die Berufung auf ihn wirklich immer »repressiv« (81)?
3. Trifft es zu, dass bei weit entfernten Kulturen das Leiden anders gezeigt wird (84) bzw. dass dadurch die Vorstellung genährt wird, Leiden in diesen Teilen der Welt sei *eben unvermeidlich* (85)?

### 5. [Ästhetisierung; Abschleifen des Schockeffekts von Fotos; Fotos und Erinnerung]

1. Stehen zu ästhetische Fotos des Leidens (Kriegsfotos oder Fotos wie jene von Sebastião Salgado in *Migranten*, 2000) in Verdacht, *Gefühle (Bedauern, Mitgefühl, Empörung)* auszubeuten (95)?
2. Schleifen sich alle Schockeffekte ab (95, 97)? Sind etwa die Schockbilder auf Zigarettenpackungen effektiv (95)? Ausserdem: Sind sie ethisch vertretbar?
3. Trifft es zu, dass wir uns immer mehr nicht nur *anhand*, sondern *durch Fotos* erinnern (103)?
4. *Helfen* Fotos – im Gegensatz zu Erzählungen – *kaum weiter*, [...] *wenn es darum geht, etwas zu begreifen* (104)?

## 6. [Lasziver Reiz aller Darstellung körperlicher Qual; Nutzen der Konfrontation mit fernem Leiden]

1. Erwecken tatsächlich die *meisten Darstellungen von gequälten, verstümmelten Körpern [...] auch ein laszives Interesse* (111)?
2. Nach Sontag können das Gefühl der eigenen Sicherheit, aber auch das Gefühl der Ohnmacht oder Angst Gründe sein, wieso wir gegen die Bilder des Leidens abstumpfen (116). Trifft das zu? Und könnte es andere Gründe geben?

## 7. [„CNN-Effekt“; Die „Ökologie der Bilder“]

1. Gibt es den ›*CNN-Effekt*‹ in dem Sinn, dass die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit durch jene der Medien gelenkt wird (121)? Ist tatsächlich etwas nur real, wenn es davon Fotos gibt?
2. Wie beeinflusst unsere Tendenz, *Bilder aus uns zu machen* (126), unsere Wahrnehmung von Bildern?
3. Gehen wir davon aus, dass Kriegsjournalismus und -fotografie nicht „*Gruselkommerz*“ (129) sind, sondern ein Interesse haben, Aufmerksamkeit auf das Leiden der Opfer zu lenken (130)?

## 8. [Wert des Erinnerens; Wert der Distanz]

1. Erinnern ist wichtig, aber *Frieden schliessen heisst vergessen* (134). *Versöhnung macht es erforderlich, die Erinnerung einzuschränken und zu verformen* (134). Trifft das zu?
2. *Solche Bilder können nicht mehr sein als eine Aufforderung zur Aufmerksamkeit, zum Nachdenken, zum Lernen – dazu, die Rationalisierungen für massenhaftes Leiden, die von den etablierten Mächten angeboten werden, kritisch zu prüfen* (136). Hat Sontag mit dieser Einschätzung recht?